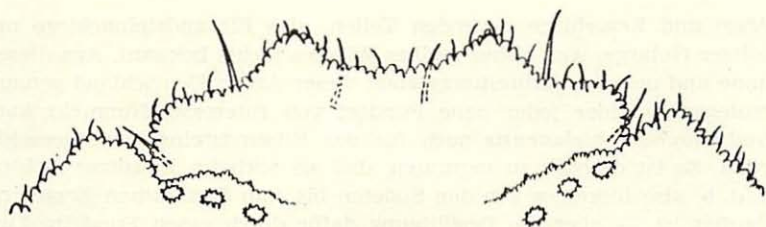


Ein Beitrag zur Verbreitung von *Tetradontophora bielensis* WAGA (Coll. Apteryg.) in Deutschland

Mit 3 Abbildungen

Von A. PALISSA, Greifswald

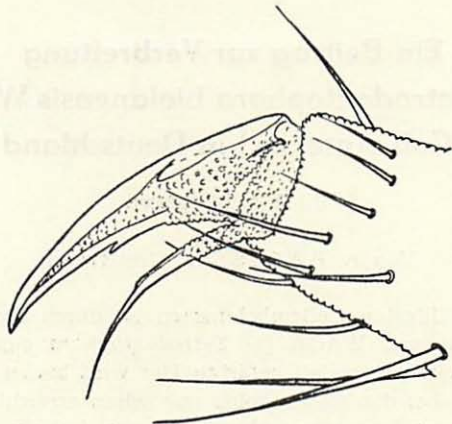
Eine der auffälligsten Collembolenarten ist durch ihre Größe *Tetradontophora bielensis* WAGA (= *Tetradontophora gigas* REUTER). Das tief braun- bis blau-violett gefärbte Tier wird bis zu 9 mm lang und 3 mm breit, eine bei den Collembolen nur selten erreichte Größe. *Tetradontophora bielensis* verdient aber nicht nur deshalb unser Interesse, sondern auch wegen seiner eigentümlichen Verbreitung, die zuletzt zusammenfassend von STAMMER behandelt wurde. Es handelt sich um eine Art der Südosteuropäischen Gebirge. „In den Ostalpen, im Velebit-Gebirge und im gesamten karpatho-sudetischen Gebirgszug von den Transsilvanischen Alpen bis zum Sächsischen Erzgebirge“ (STAMMER)



91 mm

Abdomen V und VI von oben (Obj. 30 x)

ist sie verbreitet und kommt dort auch ziemlich häufig vor. Die zahlreichen Funde aus den Sudeten beziehen sich auf das Gebiet Pradjed [Alt-vater] bis Góry Izerskie [Isergebirge]. Im deutschen Raum erreicht sie ihre nördliche Verbreitungsgrenze und ist hier bisher nur einmal durch BÜTTNER gemeldet worden. Dieser fand sie im Erzgebirge in einer Höhle in der Umgebung von Zwickau (Höhle im Marmorbruch bei Grünau). Über ein Vorkommen dieser Spezies in den zwischen Góry Izerskie (Iser-

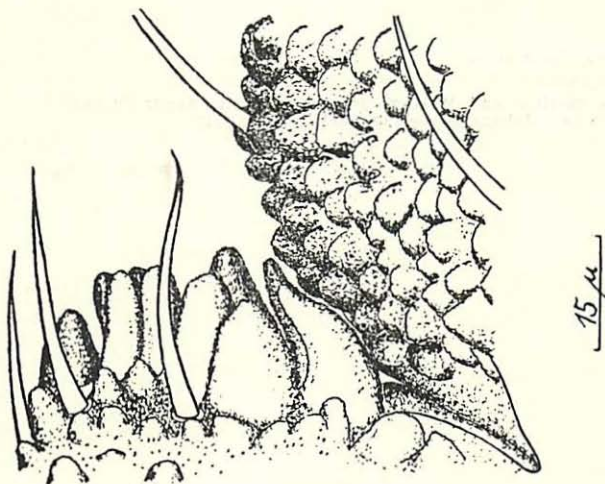


006mm.

Klaue des 3. Beinpaares (Obj. 20 x)

gebirge) und Erzgebirge liegenden Teilen, also Elbsandsteingebirge und Lausitzer Gebirge, war bisher meines Wissens nichts bekannt. Aus diesem Grunde und um das Verbreitungsgebiet dieser Art in Deutschland genauer festzulegen, ist hier jeder neue Fundort von Interesse. Nunmehr kann *Tetrodontophora bielanensis* auch für das Elbsandsteingebirge gemeldet werden. Es ist deshalb zu vermuten, daß sie auch im Lausitzer Gebirge lebt, d. h. also lückenlos von den Sudeten bis zum Sächsischen Erzgebirge verbreitet ist, — aber die Bestätigung dafür durch einen Fund im Lausitzer Gebirge steht noch aus. Ob die Art auch im Böhmerwald vorkommt, ist ebenfalls nicht bekannt. Im Erzgebirge und Elbsandsteingebirge scheint *T. bielanensis* allerdings seltener zu sein als es nach STAMMER für Śląsk (Schlesien) zutrifft. Der angegebene Fund aus dem Elbsandsteingebirge

stammt aus Kätscherfängen an feuchten Hängen bei Bad Schandau (1 Ex., Größe 5,6 mm, leg. M. MORITZ Juni 1956). Es dürfte sich bei diesem neuen Fundort um das nördlichste Vorkommen der Art in Deutschland handeln. Obwohl *Tetrodontophora bielanensis* ein ausgesprochenes Gebirgstier ist, sind zahlreiche Fundorte auch aus den Niederungen von Oder und Wisła (Weichsel) bekannt. WAGAs Beschreibung dieser Art ist ebenfalls nach einem Fund bei Warschau erfolgt. Bei diesen Funden aus



Antennalorgan III von der Seite (Obj. Immers.)

der Ebene ist allerdings anzunehmen, daß es sich um eine Verschleppung durch Hochwasser der genannten Flüsse handelt. Während das Tier im Gebirge nach STAMMER eine eurytope Art ist, kommt es im Flachland nur in feuchten Laubwäldern in \pm Ufernähe vor. Bei dem gemeldeten Fundort im Elbsandsteingebirge dürfte es sich um ein echtes Vorkommen und keine Verschleppung handeln.

Tetrodontophora bielanensis gehört zu den poduromorphen Collembolen, ist aber durch Größe, Anfärbung und Gestaltung des Antennalorganes von allen anderen Gattungen leicht zu unterscheiden. Das Tier ist dorsiventral etwas abgeplattet, „asselförmig“, Haut grob granuliert (Mikroskop), mit zahlreichen Pseudocellen versehen. Augen fehlen, Sprunggabel gut entwickelt.

Literatur

- BÜTTNER, K. (1926): Die Stollen, Bergwerke und Höhlen in der Umgebung von Zwickau und ihre Tierwelt. — Jahresb. Ver. f. Naturkde., Zwickau 1923—1926 p. 12—33.
- STAMMER, H. J. (1933): Über die Verbreitung des Collembolen *Tetrodontophora bielensis* WAGA in Schlesien. — Zool. Anz. 101 p. 319—326.
- STACH, J. (1954): The Apterygotan Fauna of Poland in Relation to the World-Fauna of this Group of Insects. Family: Onychiuridae. — Acta monogr. mus. hist. natur., Krakow.

Anschrift des Verfassers:

Dr. A. Palissa

Zoologisches Institut und Museum der Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Greifswald, Johann-Sebastian-Bach-Straße 11/12